



Prävention von Mobbing im Schulkontext: Grundlagen, Methoden und Evaluation des Programms „Fairplayer.Manual“

3-Länder-Tagung ,Weingarten, 16.Juni 2015

Herbert Schenkhauer / Heiko Dieb Bull



fairplayer.manual

Förderung von sozialen Kompetenzen
und Zivilcourage – Prävention von Bullying
und Schüldgewalt

Vandenhoeck & Ruprecht

Dipl.-Psych. Stephan Warncke
Freie Universität Berlin



Zitierweise:

Warncke, S. (Juni 2015). Prävention von Mobbing im Schulkontext: Grundlagen, Methoden und Evaluation des Programms „Fairplayer.Manual“. Vortrag auf der 13. Interdisziplinären Bodensee-Fortbildung: Aktuelle Fragen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 15.-16. Juni 2015, Weingarten.

- Mobbing an Schulen – was ist das?
- Fairplayer.Manual – theoretische Fundierung, Konzeption und Aufbau
- Evaluation
- Laufende Implementierung und Implementierungsmöglichkeiten

Zwei Jahre lang war Michael, ein stiller 13-jähriger, für einige seiner Klassenkameraden ein menschliches Spielzeug. Die Teenager setzten Michael zu, um an sein Geld zu kommen, sie zwangen ihn Unkraut zu schlucken und Milch, die mit Waschmittel vermischt war, zu trinken. Sie verprügelten ihn in den Toiletten und legten ihm einen Strick um den Hals, mit dem sie ihn wie ein Tier an der Leine herumführten.

(nach Olweus, 2008)

Was ist Mobbing an Schulen (Bullying)?

- Spezifische **schädigende** Verhaltensweisen, die **wiederholt** und **über einen längeren Zeitraum** von einem oder mehreren Schülern ausgeführt werden
- Kennzeichnend ist weiterhin ein **Machtgefälle** zwischen dem Täter („Bully“) oder einer Tätergruppe und dem wehrlosen Opfer („Victim“) bzgl. physischer Stärke oder verbaler Kompetenz – Das Opfer kann sich **nicht alleine aus der Situation befreien**
- Tritt auf der Ebene **stabiler sozialer Netzwerke** auf (etwa Schulklassen, Sportvereine)

(nach Hayer & Scheithauer, 2008)

- **Unmittelbare Gewalt**

- Physische Gewalt: schlagen, treten, schubsen,...
- Verbale Gewalt: beschimpfen, beleidigen, sich lustig machen,...

- **Mittelbare Gewalt**

- Relationale Gewalt: Gerüchte streuen, isolieren, unbeliebt machen, manipulieren

- **Besondere Formen**

- Fremdenfeindliches Mobbing
- Cybermobbing (neues Thema/Forschung seit ca. 2004, räumliche und zeitliche Grenzen verschwinden) (Hayer & Scheithauer, 2008)

Häufigkeit: Ein Massenphänomen!

- 5 – 9 % der Schüler/innen treten regelmäßig (mindestens wöchentlich) als **Täter** in Erscheinung
- 5 – 11 % der Schüler/innen können als dauerhafte **Opfer** eingestuft werden
- Besonders problematische Gruppe der **Täter-Opfer** (Scheithauer 2006: 2,3 % der Schüler)
- Mobbing an Schulen ist kein deutsches Problem sondern ist in verschiedenen Kulturen und Schulsystemen zu beobachten
- Mobbing an Schulen findet in unterschiedlicher Intensität und Form überall statt

(Hayer & Scheithauer, 2008)

Häufigkeit: Einige Studien

Studie	Stadt/ Region	N	Klasse/ Schulform	Täter (%)*	Opfer (%)*
Hanewinkel & Knaack (1997, 1999)	Schlesw.- Holstein	14.788	3.-12. Klasse alle Schulformen	9.1	9.2 (direkt)
					5 (indirekt)
Lösel et al. (1997)	Nürnberg Erlangen	1.163	7.-8. Klasse Haupt-/Real- schule, Gymnasium	9.3 (verbal)	10.7 (verbal)
				5.3 (physisch)	4.9 (physisch)
Scheithauer et al. (2006)	Witt- mund/ Bremen	2.086	5.-10. Klasse Haupt-/Real- schule, Gymnasium	12.1	10.6
Schäfer (1996)	München	392	6. und 8. Klasse Gymnasium	7.6	5.6

* ein-/mehrmals pro Woche

Häufigkeit: Einige Studien

Studie	Stadt/ Region	N	Klasse/ Schulform	Täter (%)*	Opfer (%)*
Hanewinkel & Knaack (1997)					9.2 (direkt) 1.1 (indirekt)
Schäfer (2006)					
Schäfer (1996)	München	392	Gymnasium	7.6	5.6

Jede Woche über 1
Million Jugendliche
Opfer oder Täter!

* ein-/mehrmals pro Woche

Mobbing: Mythen

Häufige Mythen

„Die sind doch selbst schuld!“

„Der sieht doch schon so aus....!“

„Sowas gibt’s doch nur in der Stadt!“

„Das passiert nur an Hauptschulen!“

„Das machen doch nur Jungs...“

„Das sind doch nur Worte...!“

„Das macht einen stark!“

**„Mobbing – an unserer
Schule doch nicht!“**

Mobbing: Folgen

- **Kontrollverlust:** Hilflosigkeit, Unkontrollierbarkeit , später PTBS
- **Angst/Depression:** Suizidgedanken (bis „bullycide“), Isolation, Flucht in Medienkonsum, Traurigkeit
- **Psychosomatische Probleme:** Bauchschmerzen, Appetitlosigkeit
- **Beziehungsprobleme:** Zu Gleichaltrigen, später auch in Paarbeziehungen
- **Selbstmitleid – Negativspirale**
(Hayer & Scheithauer, 2008) Selbstbeschuldigungen, persönliche Abwertung, depressive Tendenzen

- Jugendliche ziehen sich plötzlich oder immer mehr zurück
- Unentschuldigtes Fehlen in der Schule
- Sachen (Schulbücher, Handy, Kleidung) oder Geldbeträge „gehen verloren“ oder „gehen kaputt“
- Jugendliche mit bisher guten Leistungen haben plötzlich schlechte Noten
- selbstverletzendes Verhalten (SVV) – „Ritzen“, Kratzen, „Feuerzeug an den Arm halten“



Dies sollten Lehrerinnen und Lehrer z.B. auch in ihrer Ausbildung vermittelt bekommen!

(Hayer & Scheithauer, 2008)

Aber: Folgen auch für Täter!

- **Verhalten:** Störung des Sozialverhaltens, dissoziales Verhalten, risikoreiches Verhalten
- **Delinquenz:** Erhöhte Wahrscheinlichkeit, straffällig zu werden, Schulleistungen schlecht
- **Beziehungsprobleme:** Ablehnung durch einen Teil der „Peers“, später Gewaltneigung in der Partnerschaft
- **Suizid:** Gedanken und auch Versuche

(Hayer & Scheithauer, 2008)

Mobbing: Risikofaktoren

Wie wird man Opfer – wie Täter?

- Vielzahl von Einflussfaktoren, die über verschiedene Studien hinweg nicht immer konsistent sind

Zusammenfassend:

- Opfer werden nicht Opfer weil Sie „schlecht“ sind oder „es verdienen“, sondern weil Sie es aufgrund verschiedener Faktoren nicht schaffen, sich in die Gruppe zu integrieren / von der Gruppe nicht integriert werden.
- Täter werden nicht zu Tätern, weil sie „böse“ sind, sondern weil sie (z.B. auch im Elternhaus) gelernt haben bzw. lernen mussten, durch aggressives Verhalten ihre Ziele zu erreichen oder/und weil es ihnen an Empathie mangelt.

Diagnosen nach DSM/ICD

Täter

- Störungen des Sozialverhaltens
- St. m. Opp. Trotzverhalten/ADHS

Opfer

- Depression (MD....)
- Suizidversuche
- Angststörungen
- Schulphobie
- Posttraumatische Belastungsstörung
- Akute Belastungsreaktion

- i.d.R. Behandlung dieser Störungen, nicht Mobbing-Problematik

Bei Opfern:

- zukünft. Vikt. verhindern
- Selbstbehauptungs-/ Soziale Kompetenztrainings
- Copingfertigkeiten

Täter:

- Empathietrainings
- Elterneinbindung
- kogn. Umstrukturierung

Boyle (2005); Scheithauer & Hayer (2008); Salmon et al. (2000)

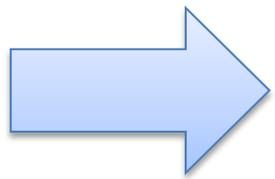
Mobbing: Ein Gruppenphänomen

Warum wird nicht eingegriffen?

- „Nicht-Wahrnehmen“ einer Notfallsituation und von Verantwortung
- Bystander-Effekt: je mehr Personen, desto weniger Eingriffsverhalten (Darley & Latané, 1968)
- mangelnde sozial-emotionale Kompetenzen (Perspektivenübernahme, Empathie)(Arsenio & Lemerise, 2001)
- mangelhaft entwickelte soziale Normen (= Basis für prosoziales Verhalten)(Fehr & Fischbacher, 2004)

In 2/3 aller Mobbing-Vorfälle sind mehrere weitere Gleichaltrige beteiligt (Atlas & Pepler, 1998)

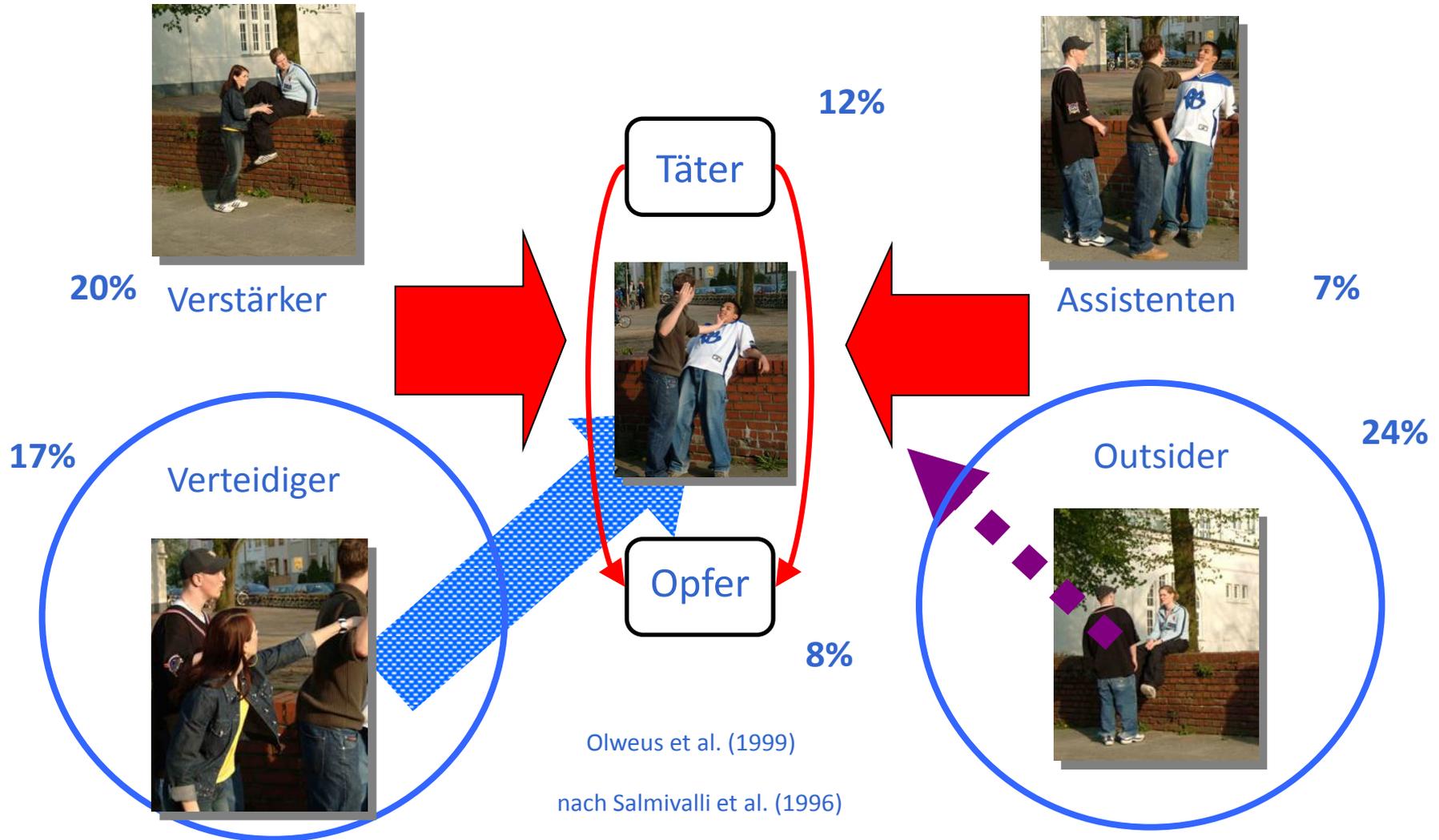
Mobbing meistens im Rahmen relativ stabiler Gruppen (Schulklasse/Schule)



Participant-Role-Ansatz (Salmivalli et al., 1996)



Participant-Role-Ansatz

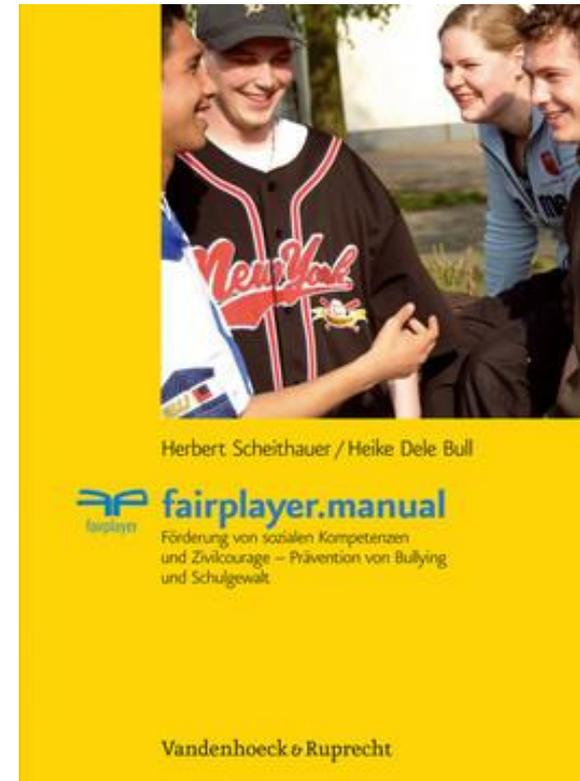


Das Programm Fairplayer.Manual

Prävention auf Gruppen-/Klassenebene

Was ist das Fairplayer.Manual?

- Strukturiertes, evaluiertes Präventionsprogramm
- Elf aufeinander aufbauende Schritte
- Durchführbar in 15-17 Unterrichtsdoppelstunden in der Klasse
- Arbeit mit allen Jugendlichen einer Schulklasse, Zielgruppe: 7.-9. Jahrgangsstufe, Einbezug der Eltern
- Vision: Soziale Kompetenz und Zivilcourage als Kernelemente des schulischen Erziehungsauftrags



Soziale
Kompetenz +

Zivilcourage +

Mobbing -

Bessere Wahrnehmung dissozialen Verhaltens

Wissensvermittlung: Was ist prosoziales Verhalten?

Förderung des Verständnisses für persönliche
Verantwortung

Bewusstsein für Notlagen/Gewaltsituationen schaffen

Förderung: Empathie und (kognitive)
Perspektivenübernahme

Förderung moralischer Sensibilität/Urteilsvermögen

Entwicklung von Handlungsalternativen und Strategien

Aus psychologischen/ kognitiv-behavioralen Methoden abgeleitet, zum Beispiel:

- strukturierte pädagogische Rollenspiele
- Training von Empathie und Perspektivenübernahme
- Reflexion über eigenes Verhalten / Verhalten der Gruppe
- Partizipations- /Aushandlungsmethoden (z.B. Ampelkarten)

(nach Scheithauer & Bull, 2008)

Die 11 Schritte des Manuals

Schritt 1: Was ist Fairplayer?

Schritt 5: Gefühle und Körpersprache

Schritt 9: Moralische Dilemmata

Schritt 2: Klassen-/ Feedbackregeln

Schritt 6: Soziale Rollen

Schritt 10: Jungen und Mädchen

Schritt 3: Formen der Gewalt

Schritt 7: Klassenklima

Schritt 11: Abschluss/ Ausblick

Schritt 4: Was ist Zivilcourage?

Schritt 8: Rollen – was kann ich tun?

(Warncke & Scheithauer, 2014)

Wissensebene

Einstellungs- und Handlungsebene

Fairplayer.Manual: Beispiele

(Beispielbild aus rechtlichen Gründen
entnommen)

(Beispielbild aus rechtlichen Gründen
entnommen)

Schritt 6 – Soziale Rollen

z.B. Paradoxe
Rollenbesetzungen

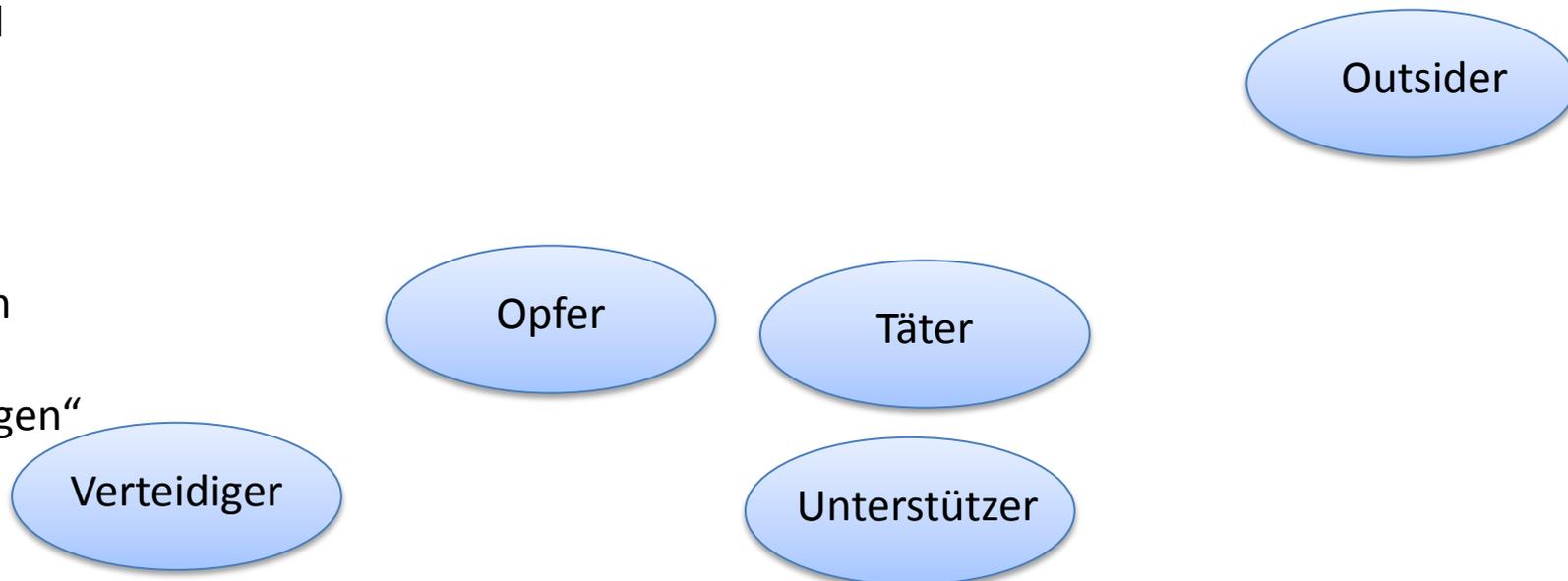
Rollenspiel mit
„Freezetechnik“

Reflexion und
Analyse des
Rollenspiels

Handlungs-
möglichkeiten

„Beste Lösungen“

(Bild der Bushaltestelle aus
rechtlichen Gründen
entnommen)



Fairplayer.Manual: Evaluation

I. Pilot in Bremen: N = 226

Wettbewerb an Bremer Schulen

II. 1. Teilevaluation, Berlin: N = 113

Mobbing, prosoziales Verhalten;
Prozessevaluation etc.

III. 2. Teilevaluation, Berlin: N = 119

Empathie, Teilnehmerrollen,
moralische Dilemmata etc.

IV. 3. Teilevaluation, HB: N = 220

Cybermobbing, Attitudes/Beliefs,
psychische Gesundheit etc.

Konzeptphase (präformative Phase):

Konzept der Maßnahme/n

Entwicklungsphase (formative Phase):

Pilotstudien, „Machbarkeit“, erste
Überprüfungen der Wirksamkeit

Überprüfungsphase (1. summative Phase): Gezielte
Überprüfung der Durchführbarkeit & Wirksamkeit
unter Alltagsbedingungen

Routinephase (2. summative Phase):

Konkrete Umsetzung und Anwendung
des Programms: Vergleichende
Evaluation, Implementationsmodelle

- 4 Stichproben/Teilstudien

- N = 678; IG: N = 562; KG: N = 116

- Altersspanne: 11 J. - 19 J.

- u.a. kontrollierte, prä-post- (4 M.), follow-up
(12M. nach post) Design

- Lang- (16 Wochen) vs. Kurzversion (10 W.)

Fairplayer-Gruppe nach Programmdurchführung im Vergleich zur Kontrollgruppe

- Rückgang Zahl der Opfer, Täter und Täter/Opfer von Mobbing
- Rückgang Intensität (Anzahl Attacken) von Mobbing
- Rückgang relationaler Aggression

- Rückgang Gewaltlegitimation

- Rückgang Popularität Täter in der Gruppe
- Steigerung prosoziales Verhalten
- Verbesserte Empathie, Zusammenhalt in der Klasse, moralische Wertvorstellungen

- Hohe Einschätzung der Machbarkeit und Relevanz des Programms, sehr gute Umsetzbarkeit



e.g. Bull, Schultze, & Scheithauer (2009); Scheithauer, Hess, Schultze-Krumbholz, & Bull (2012); Scheithauer & Bull (2008)

- Gelistet in der Datenbank „Grüne Liste Prävention“ mit der höchsten Stufe „Effektivität nachgewiesen“
- Gewinner des EUCPN-Awards 2011



Implementierung von Fairplayer - in jeder Region Deutschlands möglich!

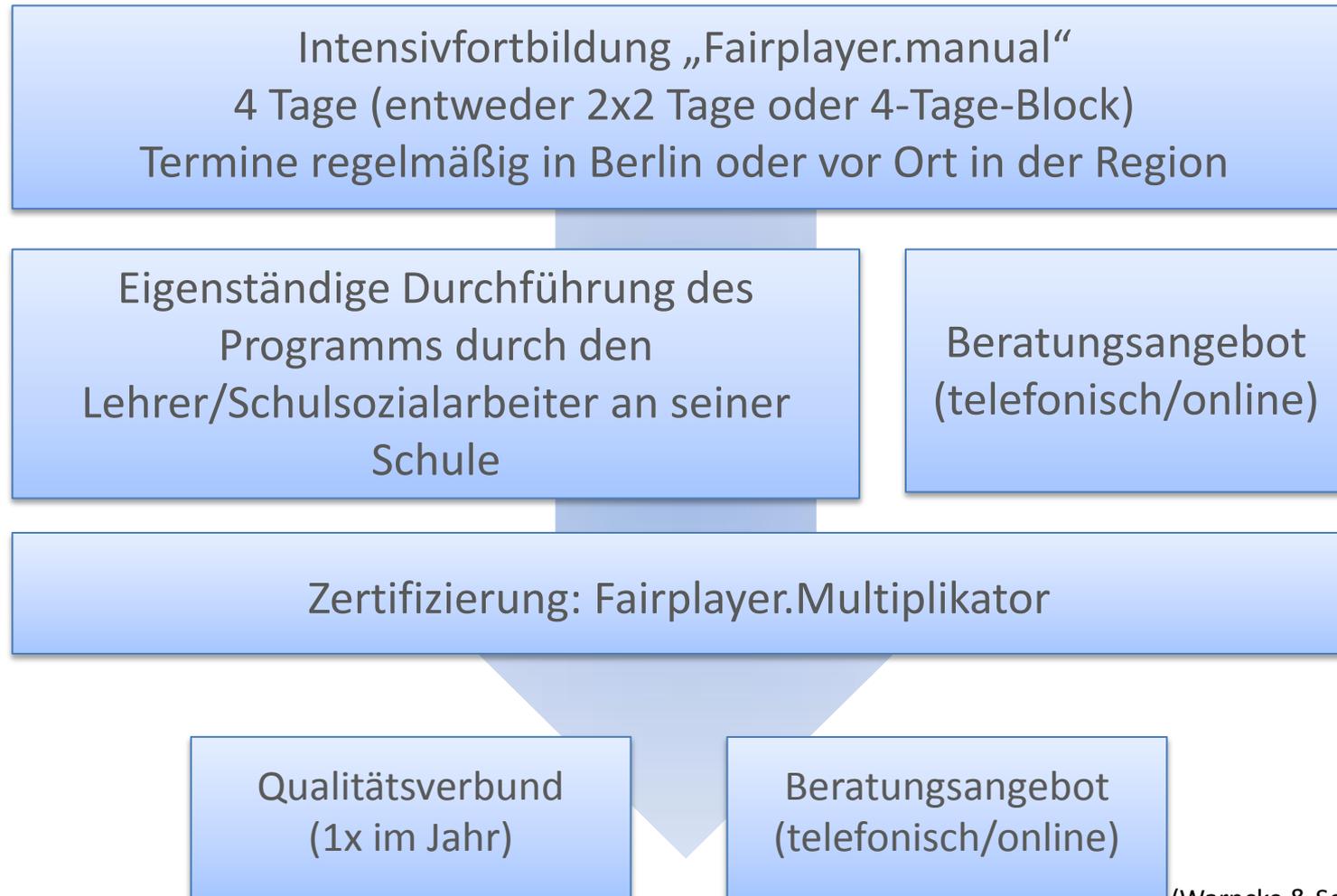
- Finanziell gefördert durch die Deutsche Bahn Stiftung, zusätzlich unterstützt durch das Deutsche Forum für Kriminalprävention (DFK)
- Bereits über 350 Multiplikatoren aus über 80 Schulen in 14 Bundesländern ausgebildet, hohe Akzeptanz des Angebots
- Ziel: Bundesweite Implementation - jede Schule, die möchte!

Bundesweiter Roll-Out des Programms Fairplayer.Manual : Kick-off -Event: 11. November 2011, Berlin



Source: BMI/Hans-Joachim M. Rickel

Von links nach rechts: Lehrerin und Schüler der Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Schule („Fairplayer.Modellschule“), Berlin, Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesinnenminister, Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG, Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Freie Universität Berlin, Gründer von Fairplayer



(Warncke & Scheithauer, 2014)

(Bild der TeilnehmerInnen aus rechtlichen Gründen entnommen)

- Sehr positive Rückmeldungen seitens der bisherigen Teilnehmer/innen
- hohe praktische Relevanz

- Informationen und Anmeldung www.fairplayer-fortbildung.de
- perspektivisch Aufbau regionaler Strukturen

(Bild der TeilnehmerInnen aus rechtlichen Gründen entnommen)



Die Schüler lernen Toleranz, Konfliktfähigkeit und Fairness im täglichen Umgang.«



»Die Schüler haben erarbeitet, Wie man bei Mobbing am besten reagiert und Hilfe sucht bzw. wie man Mobbing im Keim ersticken kann.«



»Fairplayer ist auf jeden Fall eine sehr wirksame Möglichkeit, um den Klassenzusammenhalt und das Klassenklima langfristig zu stärken«

Lehrerinnen und Lehrer der Felix-Mendelssohn-Bartholdy- Schule, Berlin-Pankow.

Danke 😊

Dipl.-Psych. Stephan Warncke

Koordinator Fairplayer

Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft & Angewandte Entwicklungspsychologie

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Freie Universität Berlin

Habelschwerdter Allee 45

D-14195 Berlin

Telefon ++49 (0) 30 838-5 1255

Email stephan.warncke@fu-berlin.de

fairplayer@zedat.fu-berlin.de

www.fairplayer.de

www.fairplayer-fortbildung.de

Hess, M., & Scheithauer, H. (2015). Treatment and prevention of bullying. In T. Gullotta, M. Evans, & R. Plant (Eds.): *The handbook of adolescent behavioral problems, 2nd edition*. (pp.429-443). New York: Springer Academic Publishing.

Scheithauer, H. & Bull, H.D. (2008): *fairplayer.manual: Förderung von sozialen Kompetenzen und Zivilcourage - Prävention von Bullying und Schulgewalt*. (Mit einem Geleitwort von Wolfgang Edelstein). Göttingen: Vandenhoeck&Rupprecht.

Hayer, T. & Scheithauer, H. (2008): Bullying. In H. Scheithauer, T. Hayer & K. Niebank (Hrsg.): *Problemverhalten und Gewalt im Jugendalter. Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen, und Möglichkeiten der Prävention*. (S. 37-52). Stuttgart: Kohlhammer

Warncke, S. & Scheithauer, H. (2014): Fairplayer.Manual – soziale Kompetenz fördern und Mobbing in der Schulklasse verringern. *Handbuch der Schulberatung, 97, FPM 9*, S. 1-15.